

Schwatt op Witt

iut Hungeme

*Neues und Altes,
Geschichte und Geschichten
aus Kirchhundem*



Dorfzeitung für Kirchhundem und Umgebung

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Kirchhundem

Man müsste, man sollte, man könnte doch mal.... Viele Sätze in vielen Dialogen beginnen mit diesen Phrasen. Richtig ist: Machen!! In dieser Ausgabe haben wir wieder beispielhafte, teilweise unauffällige, Aktivitäten beschrieben, die einen Ort wie Kirchhundem auszeichnen.

Sei es der Förderverein des Friedhof Kirchhundem e.V., der sich wie selbstverständlich um die Belange auf dem Friedhof kümmert, seien es die neuen Vorsitzenden des Schützenvereins, Gerrit Jaspers und Nico Hille, und des FC Kirchhundem, Hartmut Baßenhoff. Sie machen. Ja, es haben sich wieder Menschen gefunden, die Verantwortung übernehmen, Freizeit opfern, Zeit und Geld investieren, damit sich das gesellschaftliche Leben in unserem Ort weiterentwickelt.

Das heißt aber auch für alle anderen, diese Menschen zu unterstützen, ihnen den Respekt für die Übernahme

der Ämter zu zollen, in denen sie die Geschicke der Vereine leiten und über den Verein hinaus unseren Ort repräsentieren.

Das Neujahrssingen in Flape, ein schöner Brauch, den die Bevölkerung dankend honoriert. Wenn andere ihre „Krombacher Grippe“ nach der Silvesterfeier auskurieren, begrüßen die Flaper mit traditionellem Liedgut das neue Jahr. Auf dem Bettinghof wird unter Witterungsbedingungen, die an hochalpine Bedingungen erinnern, ein Weihnachtsmarkt organisiert, der immer größeren Anklang findet.

Der MGV hat wieder ein beeindruckendes Konzert in der Pfarrkirche ausgerichtet. Ehrenamtliches Engagement, resultierend aus der gemeinsamen Freude am Hobby Gesang. Das Bürgerteam reinigt und pflegt den Ort, die Feuerwehr probt den Ernstfall. Die Osterfeuer stellen sich auch nicht von alleine auf. Alles in der Freizeit, alles ehrenamtlich und für unseren Ort.

Bemerkenswert die Begeisterung, mit der gerade die Jugend sich beim Tag der Sauberkeit für Ihren Ort

engagiert. Ein kleiner, aber feiner Kreis trifft sich regelmäßig in der ehemaligen Gaststätte Erwes und hält durch das Zusammentragen verschiedenster Beiträge das geschichtliche Wissen rund um Kirchhundem lebendig. Die Dorfgemeinschaft Herrntrop renoviert das Kreuz am Ortseingang.

Und doch trifft man oft die gleichen Menschen. Wie schaffen wir es, die „Reserven“ der Bevölkerung zu wecken? Wie entfesseln wir die Kräfte, die das ganze Dorf spürbar erfassen und damit unser Zusammenleben erkennbar lebenswerter machen? Dies sind die Fragen, die wir für die gedeihliche Zukunft des Ortes beantworten müssen. Der FC kann nur erfolgreich sein, wenn er als Mannschaft aufspielt. Das gilt auch für die Gemeinschaft der Vereine und Gruppierungen.

Der Kirchenvorstand hat jetzt die Baumaßnahme der Kirchenrenovierung begonnen. 6 Jahre Planungszeit werden jetzt sichtbar. Vielleicht brauchen wir diese erkennbaren Dinge, die zur Mitarbeit motivieren. Das erhoffen wir uns auch für die Umsetzung des Projektes „neue

Mitte Kirchhundem“. Kritischen Kommentaren, warum das alle so lange dauert, begegnen wir mit der Sorgfalt präziser Planungen, die bekanntlich die halbe Umsetzung sind.

Ja, es wird viel gemacht, mehr als vielleicht von allen wahrgenommen wird. Daher an dieser Stelle Dank vor allem an diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die wie selbstverständlich ihren Beitrag leisten. Im Bürgerverein reift die Idee, in einer Bürgerversammlung diese vielfältigen Aktivitäten darzustellen. Wir wollen über unsere Zukunft diskutieren und die Zusammenarbeit der Vereine stärken. Man müsste mal darüber nachdenken....? Nein. Machen. Sie.Mit. Es lohnt sich.

Georg Kaiser

Dorfentwicklung Kirchhundem



Generations- und Integrationspunkt Hundemtal

Kirchhundem ist der einwohnerstärkste Einzelort innerhalb der Gemeinde Kirchhundem und geprägt von topographischen Besonderheiten mit den engen Tallagen von Hundem-, Olpe- und Flapebach, der Mitte der 80er Jahre begonnenen Bebauung des Baugebietes „Altes Feld“ mit zwischenzeitlich ca. 850 Einwohnern und den Teilorten Flape, Herrntrop, Bettinghof und Berghof. Einen Ortsbild prägenden Innenbereich gibt es nicht. Die räumliche Nähe zum zentralen Einkaufsort der Stadt LenneStadt hat

in den letzten Jahren dazu geführt, dass der Einzelhandel bis auf wenige Versorger fast verschwunden ist. Grundlage für unsere Überlegungen, die Bereiche zwischen Bahnhofsweg und Vasbach zu überplanen und dem Ort Kirchhundem einen von allen Bewohnern akzeptierten „neuen Mittelpunkt“ zu geben, ist das Dorfentwicklungskonzept von 2010. Ausgehend von den 750-Jahr-Feierlichkeiten 1999 sind unter der Federführung des Bürgervereins zahlreiche Projekte umgesetzt worden, die die Lebensqualität der Bewohner sichern und die Aufenthaltsqualität verbessern sollten. Mit Übergabe der in der letzten Woche beauftragten und aktuell erstellten Entwicklungsplanung an die Gemeinde Kirchhundem sind durch ehrenamtliches Engagement bereits ca. 20.000 € Kosten finanziert worden. Begünstigt werden die Pläne durch die parallel bereits umgesetzten baulichen Maßnahmen der Kirchengemeinde.

Folgende Ziele sollen mit dem Konzept erreicht werden:

- ▶ Langfristige Sicherheit der Eigentumsinteressen durch entsprechende vertragliche Grundlagen. (Die Kirchengemeinde ist fast überall als Eigentümerin involviert und verhält sich sehr kooperativ.)
- ▶ Herstellung und Sicherung der Verkehrssicherheit (Kindergarten, Grundschule, Pfarrheim, Tagesstätte der Caritas, Kirchenbesucher, Pflegeheim Haus Geng)
- ▶ Herstellung einer innerörtlichen Rundläufigkeit (engere Anbindung des Baugebietes „Altes Feld“ an den Ortskern)
- ▶ Herstellung einer Ver-/Anbindung an die

überörtlichen Radwegenetze im Sauerland.

- ▶ Renaturierung, ökologischer Umbau und Einbindung des Bachlaufes (Zugang zum Wasser) mit entsprechender Verkehrssicherung
 - ▶ Verlegung des vorhandenen Spielplatzes am Kirchiparkplatz hinter die Kirche und Erweiterung zu einem Generationen übergreifenden Aufenthaltsbereich, Nutzung topografischer Voraussetzungen
 - ▶ Verbindung/Abrundung durch ein einheitliches Beleuchtungskonzept
 - ▶ Umsetzung in Teilschritten verteilt auf drei Jahre sinnvoll und möglich
 - ▶ Weitere Detailziele (Verkehrsführung, Grundstücksveränderungen, ggfs. Verlegung des Schießstandes) werden sich aus der Konkretisierung der Maßnahmen ergeben und sind als Ideen bereits in Ergebnisprotokolle eingeflossen, müssen aber noch abschließend mit den Beteiligten entschieden werden.
- Nachstehend eine Zusammenfassung der im Ort Kirchhundem in den letzten fünf Jahren bereits investierten Summen und der in den kommenden drei Jahren geplanten Maßnahmen.
- ▶ Kindergartenerweiterung U3 550.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand, abgeschlossen 2015)
 - ▶ Kindergartenbau und Renovierung 100.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand, abgeschlossen 2016)

- ▶ Spielplatz Kindergarten 50.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand, abgeschlossen, davon 40.000,00 Euro über den Förderverein durch private Spenden finanziert)
- ▶ Dorfplatz Hundemstraße 50.000,00 € (verantwortlich Dorfgemeinschaft, abgeschlossen, finanziert durch freiwillige Spenden, gebaut in Eigenleistung)
- ▶ Neubau Bürogebäude für den Pastoralen Raum Kirchhundem 550.000,00 Euro (verantwortlich Kirchenvorstand, abgeschlossen 2017)
- ▶ Pfarrheim/neuer Aufzug/ Brandschutz/Barrierefreiheit 150.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand, abgeschlossen 2017)
- ▶ Kirchenrenovierung Außen 1.700.000,00 € (verantwortlich, Kirchenvorstand, Baugenehmigungen und Finanzierungsgenehmigung seitens Paderborn liegen vor, Baumaßnahme begonnen. Bauzeit 2018 bis März 2019)
- ▶ Kirchenrenovierung Innen (verantwortlich Kirchenvorstand, beschlossen, Umfang der Innenarbeiten besprochen, Volumen geschätzt ca. 1,4 Mio. €) Planungen in Arbeit, Bauzeit 2019-2020
- ▶ Vahrenholtorgel von 1701, kulturhistorisches Denkmal. und Feithorgel zusammen ca. 450.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand, beschlossen, Umsetzung geplant 2019/2020)
- ▶ Außenanlagen Kirche 100.000,00 € (verantwortlich Kirchenvorstand,

beschlossen, Umsetzung geplant in 2019)

- ▶ Mehrgenerationenplatz hinter der Kirche, (in Planung, verantwortlich Bürgerverein in Verbindung mit KV, hoher Anteil Eigenleistung möglich)
- ▶ Projekt Kirchplatz (verantwortlich Bürgerverein in Verbindung mit KV, in Planung)
- ▶ Projekt Raiffeisenplatz (verantwortlich Bürgerverein in Verbindung mit KV, in Planung)
- ▶ Projekt Hundembach (verantwortlich Bürgerverein in Verbindung mit KV, in Planung)

Die voraussichtlichen Kosten für die Projekte 11 bis 14 werden im Rahmen der Entwicklungsplanung gerade ermittelt. Die Realisierung hängt im Wesentlichen davon ab, ob geeignete Fördergelder beantragt werden können. Beim Projekt Hundembach kommt u.U. für die Finanzierung begünstigend hinzu, dass in die weiteren Planungen die Sanierung des zentralen Abwasserkanals berücksichtigt werden muss. In den letzten Wochen haben dazu verschiedene Gespräche mit politischen Vertretern und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung stattgefunden.

Die Rahmenbedingungen, dass wir mit unseren Vorstellungen, Kirchhundem „zu neuen Ufern“ führen können, bewerten wir als positiv und fühlen uns nach den bisherigen Gesprächen in unserer Zielsetzung bestätigt. Im Herbst plant der Bürgerverein eine Bürgerversammlung, in der die Bevölkerung, neben anderen interessanten Dingen, über das bisher Erreichte informiert werden soll.

Georg Kaiser

In dieser Ausgabe:

Grußwort	1
Dorfentwicklung	2
IKEK	4
Herrntrop - Deine Häuser	5
Förderverein Friedhof	8
100 Jahre Kfd	9
Kindergarten St. Peter & Paul	9
KGS St. Christophorus	11
Feuerwehr	12
FC Kirchhundem	14
Impressionen Schützenfest	16/17
MGV	18
Buchvorstellung	20
Zum Tod von Pfarrer Reuther	21
Zum Tod von Pfarrer Wagener	22
Aus dem Kirchenjahr	24
100jähr. Weihejubiläum St. Peter und Paul	26
Kirchhundemer Kreuzweg	28
Gottesdienst Kreuzbergkapelle	30
Hundekot, ein Ärgernis	31
In eigener Sache	32

Impressum:

Schwatt op Witt erscheint jährlich.

Herausgeber:
Bürgerverein Kirchhundem e.V.
57399 Kirchhundem

verantwortlich:
Georg Kaiser

Bankverbindungen:
Volksbank Bigge Lenne eG
IBAN:
DE18 4606 2817 0008 4152 00
BIC: GENODEM1SMA
Sparkasse ALK
IBAN:
DE96 4625 1630 0041 0010 66
BIC: WELADED1ALK

IKEK Gemeinde Kirchhundem

Norbert Kaufmann

Da gab es vor einigen Jahren das ILEK (integriertes ländliches Entwicklungskonzept). Ich habe mich als Vorstandsmitglied des Bürgervereins Kirchhundem da eingebracht. Was ist daraus geworden? - NICHTS!

Dann kam einige Jahre später LEADER (das ist nicht englisch, sondern kommt aus dem Französischen: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale. Auf Deutsch etwa: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Ein Maßnahmenprogramm der EU zur Förderung innovativer Aktionen im ländlichen Raum. Wir waren voller Hoffnung und haben uns wieder eingebracht, unsere Pläne präsentiert. Und man war froh und dankbar, auf gut durchdachte Pläne, die in engem Zusammenhang mit dem von uns initiierten Dorfenwicklungsplan stehen, zurückgreifen zu können. Kirchhundem ist mit den Partnerkommunen Hilchenbach, Kreuztal, Netphen und Siegen als eine der wenigen Kommunen nicht aufgenommen worden in dieses Förderprogramm. Außer Spesen (Kosten für die geforderte Begleitung durch eine Projektbüro) nichts gewesen! Heute weiß ich aus zuverlässigen Quellen, dass dieses Programm die ehrenamtlichen Akteure durch überbordende Bürokratie zu strangulieren droht. Vielleicht sollten wir froh sein, nicht berücksichtigt worden zu sein.

Neue Hoffnung: IKEK (integriertes kommunales Entwicklungskonzept). Auch hier geht es wieder darum, an Fördertöpfe zu kommen. Unsere Ideen zur Weiterentwicklung unseres

schönen Dorfes Kirchhundem sind immer noch aktuell, allein es fehlt an der öffentlichen Förderung. Also wieder Hoffnung, die Ratsvertreter haben erneut Mittel zur Verfügung gestellt zur Finanzierung eines Projektbüros, das das Konzept für die Gemeinde Kirchhundem mit engagierten Bürgern erarbeiten soll. Das ist übrigens Grundvoraussetzung in all diesen Projekten. Wir haben also wieder unsere Pläne eingebracht, wohl wissend, dass es keinen anderen Zugangsweg an die Fördertöpfe gibt.

Kern des Entwicklungsprojektes ist die Einbeziehung der Bürger der Kirchhundemer Dörfer. Das hat auch gut funktioniert, 147 Ideen sind dabei zusammengekommen. Das Projektbüro hat ordentlich gearbeitet und wurde von der Politik für seine Arbeit gelobt. Auf die Hinweise von Vertretern des Bürgervereins, jetzt endlich was für die Zukunft von Kirchhundem zu tun, kamen jedoch eher verhaltene Reaktionen bis hin zu Aussagen, dass man sich nicht unter Druck setzen lassen möchte, warum überhaupt eine Prioritätenliste und müssen „Starterprojekte“ sein.

Was treibt uns (den Bürgerverein) an, warum drängen wir auf Realisierung unserer Ideen? Wir leben in einem Ort mit über 750 Jahren dokumentierter Geschichte. Unser Ort ist Namensgeber für die ganze Gemeinde. Kirchhundem ist Verwaltungssitz, ehemaliger Amts- und Gerichtssitz. Wir leben in einem lebenswerten Dorf mit einem vielfältigen und aktiven Vereinsleben. Wir machen uns Gedanken und Sorgen um die Zukunft unseres Dorfes. Wir sehen, dass Vieles nicht mehr intakt ist. Wir möchten das ändern, Kirchhundem lebenswerter machen. Wir möchten der demografischen Entwicklung entgegen treten und dafür sorgen, dass auch in 20 Jahren noch

mindestens so viele Bürger in Kirchhundem leben wie heute.

Kirchhundem ist ein Wohn-Dorf. Das muss kein Nachteil sein. Wohnen in Kirchhundem muss jedoch dauerhaft attraktiv sein. Deshalb müssen wir in die Attraktivität des Dorfes, in die Aufenthaltsqualität, in die Attraktivität von Plätzen, kulturellen Angeboten und der Umgebung investieren. Dazu gehört unbestritten auch das äußerliche Erscheinungsbild unseres Dorfes.

Wir wollen den Platz hinter der Pfarrkirche attraktiv gestalten - als Mehrgenerationenplatz zu einem Anziehungspunkt machen. Die Kirchengemeinde als Eigentümerin macht mit, stellt uns die Flächen zur Verfügung. Die Gelegenheit ist so günstig wie nie. Wir brauchen den Zugang zu den Fördertöpfen. Das Projektbüro hat das erkannt, die Kommunalpolitiker müssen wir noch überzeugen. Das ist auch Sinn und Zweck einer Bürgerbeteiligung.

Wir wollen den Zugang zur Hundem, unserem Fluss, der dem Dorf den Namen gegeben hat, attraktiver gestalten. Die Pläne sind durchdacht, nicht übertrieben, sind realistisch und finanzierbar.

Allerdings nur finanzierbar, wenn wir den Zugang zu den Fördertöpfen bekommen. Wir wollen keine "unsittlichen" Fördergelder in Anspruch nehmen. Wir wollen auch die kommunalen Finanzen so wenig wie möglich, am liebsten gar nicht, beanspruchen. Aber wir sind zwingend auf Fördergelder angewiesen, soweit sie geeignet sind, unsere Ideen zu finanzieren. Dazu bräuchten wir die Unterstützung von Politik und Verwaltung.

Ich bin gespannt, wie's weitergeht.



Herrntrop - deine Häuser

Heute möchte ich über zwei weitere Herrntroper Häuser berichten.

Haus Meeser - Sasse

Hinter dem Haus Messer-Sasse verbergen sich mehrere Hausnamen. Es ist das zweitälteste noch stehende einfache Wohnhaus (kein Bauernhaus) von Herrntrop.

Das Haus wurde 1811 vom Schneider Johann Völmicke gebaut. Johann Völmicke stammte aus Würdinghausen. Er hatte das Grundstück von der Vikarie Kirchhundem erworben. Die Fläche war geteilt. Das kleine Sieden hatte seinen Bachlauf inmitten dieses Areals, so dass der spätere unbebaute Teil nur durch eine Brücke zu erreichen war und ist. Aufgrund seines Berufes hatte das Haus fortan den Namen „Schnieders“.

Johann Völmicke war geboren am 19.2.1780. Er heiratete am 12.9.1808 Margarete Kattenborn, geb. am 30.5.1774 aus Kirchhundem. Sie lebten in Herrntrop bis zu seinem Tod am 14.2.1833 und ihrem Tod am 12.12.1844. Sohn Johann Hermann wurde Erbe des Hauses. Er war geboren am 29.3.1812 in Herrntrop. In erster Ehe heiratete er am 9.10.1838 Anna Maria Elisabeth Schmitt, geboren am 16.1.1814 aus Oberhundem. Sie starb bereits am 5.5.1846.

Am 16.11.1851 heiratete Johann Hermann in zweiter Ehe Maria Dorothea Matshäuser, geboren am

1.8.1828 aus Altenhundem. Johann Völmicke starb in Altenhundem am 21.6.1866. Bereits 1847 vermietet er sein Haus an Adolph Droste, der das Haus dann im Jahr 1860 erwarb. Fuhrmann Adolph Droste war geboren am 3.3.1810 in Kickenbach. Er heiratete am 14.5.1840 Marie Elisabeth Liedhegener, geboren am 20.3.1818 aus Würdinghausen. Adolph Droste lebte bis zum 17.8.1871. Seine Frau Maria Elisabeth bis zum 26.2.1868. Der älteste Sohn der Eheleute Droste Valentin geboren am 10.1.1847

übernahm in Erbfolge das Gebäude. Valentin Droste heiratete am 28.5.1874 Maria Theresia Behle, geboren am 16.8.1852 aus Herrntrop. Die Eheleute Droste zogen später von Herrntrop fort und verkauften das Haus im Jahr 1892 an den Zimmermann Anton Dobbener (s. Haus Dobbener).

Anton Dobbener vermietete das Gebäude zunächst an Johann Wacker. Am 15.11.1896 ist ein neuer Mietvertrag datiert zwischen Anton Dobbener und Jodokus Dorn-



bach. Jodokus Dornbach erwarb dann das Haus laut Kaufvertrag vom 22.3.1899. Er war geboren am 16.9.1865 in Kickenbach. Sein Beruf war Fabrikarbeiter auf dem Cordes Hammer. Jodokus Dornbach heiratete am 7.11.1889 Maria Rameil, geboren am 16.3.1863 aus Selbecke. Das Ehepaar Dornbach hatte sieben Kinder. Im Jahr 1916 mussten Dornbachs einen Teil ihres Grundstücks an die königliche Eisenbahngesellschaft abtreten. Die Eisenbahnstrecke Altenhundem-Birkelbach wurde gebaut. Auch das kleine Siepen wurde mit einem Tunnel/Brücke überbaut. Dieser Tunnel diente im 2. Weltkrieg den Herrntropern als Luftschutzbunker.

Nach dem Tod der Eheleute Dornbach, Jodokus am 3.11.1936 und Maria am 4.6.1943 wurde deren ledige Tochter Maria Dornbach, geboren am 18.1.1894 Eigentümerin des Hauses. Maria verdiente sich etwas Geld als Weißnäherin. Aufgrund einer Behinderung war sie nicht in der Lage das Haus alleine zu tragen. Sie verfügte, dass ihre Schwester Mathilde, geboren am 11.4.1896 mit ins Haus zog. Mathilde war verheiratet seit dem 4.2.1920 mit Kaspar Meeser, geboren am 7.10.1895 aus Herrntrop. Sie wohnten in Heinz-Backes und hatten vier Kinder. Kaspar arbeitete als Zugführer bei der Bundesbahn.

Nach dem Tod von Maria Dornbach am 17.11.1945 ging das Haus in das Eigentum von Mathilde und Kaspars Sohn Herbert Meeser, geboren am 29.12.1924 über. Die Eheleute Kaspar und Mathilde Meeser hatten lebenslanges Wohnrecht im Haus. Herbert Meeser heiratete am 16.4.1947 Hildegard Heidschötter aus Altenhundem. Sie hatten zwei Kinder, Dietmar, geboren am 6.8.1947 und Sylvia, geboren am 12.6.1966. Herbert Meeser arbeitete

als Bundesbahnsekretär in Altenhundem. Kaspar Meeser verstarb am 19.10.1974, seine Ehefrau Mathilde am 24.10.1979

Im Jahr 1996 übernahm in Erbfolge die Tochter von Herbert und Hildegard, Sylvia das Haus. Sylvia ist verheiratet seit dem 7.5.1993 mit Markus Sasse, geboren am 10.10.1965 aus Kirchhundem. Markus ist von Beruf Groß- und Außenhandelskaufmann. Im gleichen Jahr der Hausübernahme bauten Sylvia und Markus ein neues Haus an der Ostseite des Hauses an. Zu diesem Zweck kauften Sylvia und Markus das ehemalige Bahngelände im gleichen Jahr zurück. Herbert Meeser verstarb am 19.6.2002, seine Frau Hildegard am 31.3.2007. Sylvia und Markus bewohnen als Eigentümer zusammen mit ihrem Sohn Steffen, geboren am 18.6.1996 die Wohnanlage.

Haus Wortmann - Göckeler

Familie Wortmann stammte ursprünglich aus Milchenbach. Ein Nachkomme der Familie wohnte später auf dem Bettinghof. Der Puddelmeister (Herrntroper Ham-



mer) Johann Josef Wortmann ist am 26.12.1838 auf dem Bettinghof geboren. Im Jahr 1860 wurde er in Herrntrop sesshaft und baute das kleine Einfamilienhaus. Am 11.1.1870 heiratete er Anna Maria Tillmann, geboren am 21.11.1843 aus Wirme. 1894 wurde das Haus durch einen Anbau an der Westseite vergrößert. Wie in vielen älteren Häusern wurde auch bei Wortmanns im Nebenerwerb bis in die 1960er Jahre Landwirtschaft betrieben. Johann Josef Wortmann ist am 9.12.1922 gestorben.

In Erbfolge ging das Haus in den Besitz von dessen Sohn Josef Wortmann. Er war geboren am 3.10.1871 in Herrntrop. Josef Wortmann war bei der Bahn beschäftigt. Durch einen Unfall bei der einen Arm verlor, konnte er diese Tätigkeit nicht mehr ausüben. Er arbeitete dann als Maschinenputzer. Josef Wortmann heiratete am 19.1.1901 Maria Elisabeth Hömberg, geboren am 27.3.1876 aus Deutmecke, Kreis Meschede. Das Ehepaar Wortmann hatte vier Kinder: Josef, Anton, Wilhelm und Maria. Josef Wortmann starb am 1.2.1951, seine Frau Maria am 25.6.1949.



Ein dritter Josef wurde nun Besitzer des Hauses. Er war am 10.10.1902 in Herrntrop geboren. Josef hatte Schlosser gelernt, arbeitet aber später als Waldarbeiter. Geheiratet hatte Josef am 17.6.1937 Josefa Jökel, geboren am 24.12.1907 aus Halberbracht. Josef starb am 21.5.1983, seine Frau Jo-

sefa am 29.8.1985. Die Ehe war kinderlos und so wurde das Haus an eine Nichte von Josefa Wortmann vererbt.

Christel Göckeler, geborene Hermes, geboren am 21.7.1942 aus Meggen wurde nun Eigentümerin des Hauses. Sie ist verheiratet

seit dem 30.09.1965 mit dem Maschinenbautechniker Herbert Göckeler (genannt „P“), geboren am 31.8.1936 aus Würdinghausen. Das Haus wurde zunächst vermietet.

Im Jahr 1996 zog Christel Göckeler's Sohn Ralf in das Haus ein. Das Gebäude wurde dann im Jahr 2003 auf Ralf Göckeler überschrieben. Er riss im gleichen Jahr das alte Haus ab und baute an gleicher Stelle ein neues Haus. Ralf Göckeler ist geboren am 30.7.1966 und Beruf Berufsschullehrer. Er war verheiratet seit dem 8.7.1998 mit Diana, geboren am 28.12.1970, geborene Schweinsberg aus Saalhausen. Ralf lebt mit seinen drei Söhnen, Lukas, geboren am 7.7.1999, Jeremias, geboren am 13.10.2002 und Niklas, geboren am 4.3.2009 in dem neuen Haus. Das alte Haus trug lange den Namen „Blecke“ (Herkunft des Namens ist unbekannt).

Volker Wilkniß





Das ehemalige Wortmann's Haus (Blefken) steht heute als Krippe bei der Familie Christel Göckeler in Würdinghausen.

Es musste einem neuen Haus weichen, das an gleicher Stelle errichtet wurde. Christel Göckeler hatte die Idee, aus den über 300 Jahre alten Eichen-

Vor mittlerweile 15 Jahren wurde das 150 Jahre alte Haus „Blefken“ in Herrntrop abgerissen.

balken eine Krippe anfertigen zu lassen. Die Balken stammten noch aus einem vorherigen alten Haus. Nach Vorlage eines Bildes vom Blefken-Haus fertigte der Krippenbauer Heinz Flöper aus Heinsberg eine Krippe, die dem alten Haus Wortmann sehr ähnlich ist.

Sicher wird die Krippe in den nächsten Generationen ein schönes Andenken bleiben.

Förderverein Friedhof Kirchhundem e.V.

Klein aber fein. Treffender lässt sich nicht beschreiben, was die Verantwortlichen des Fördervereins Friedhof Kirchhundem e.V. Jahr für Jahr leisten.

die Kirchengemeinde in der Verpflichtung, die Arbeit des Vereins zu unterstützen, so der geschäftsführende Vorsitzende Georg Kaiser.

Mit einem Präsent bedankte sich Armin Grap bei Annemarie Bette und Adelheid Altmann, die vor jeder Beerdigung die Friedhofskapelle putzen. Andreas Picker stellte

Bestand der Mitglieder nachhaltig wieder erhöhen würde.

Zur Belebung wurden verschiedene Maßnahmen diskutiert z.B. die Gründung einer Notgemeinschaft nach dem Vorbild anderer Ortschaften. Seitens der Verwaltung berichtete Christiane Hochfeld über eine sich stark verändernde Beerdigungskultur. Deutlich zunehmende Urnengräber, der Trend zu Beerdigungen im Friedwald, anonyme Beerdigungen und andere Sonderwünsche erschweren eine kostengünstige Bewirtschaftung.

Der Bürgerverein bittet alle Bewohner in Kirchhundem, durch eigene Aktivitäten die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen. Auch ein Friedhof ist, wie es ein auswärtiger Besucher einer Beerdigung treffend feststellte, eine Visitenkarte eines Ortes und man sieht ihm nicht an, in welcher Trägerschaft er steht. In diesem Sinne freut sich der Verein über jede helfende Hand.

Georg Kaiser



In der diesjährigen Mitgliederversammlung im Gasthof Henrichs berichtet der Vorsitzende Armin Grap über die Aktivitäten der Jahre 2016 und 2017. Mit einer Spende in Höhe von 2500 € überraschte der Kirchenvorstand die Anwesenden. Auch wenn es sich um einen Kommunalfriedhof handelt, sieht sich

den Kassenbericht vor. Mit der Unterstützung seitens der politischen Gemeinde in Höhe von 6600 € und den Beitragseinnahmen von ca. 750 € wird mit viel Engagement an einer permanenten Verschönerung des Areals gearbeitet. Nach der Euphorie der ersten Jahre würde sich der Vorstand freuen, wenn sich der



Kfd Kirchhundem feiert Jubiläum

Die kfd Kirchhundem kann im kommenden Jahr auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken.

Am 24.10.1919 wurde der „Mütterverein“ durch Pfarrer Minze in Kirchhundem gegründet. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Gemeinschaft zu einem starken kirchlichen Verein in der Pfarrgemeinde.

„Mitarbeit in Kirche, Staat und Gesellschaft“ so lautet der Leitgedanke der Satzung der Frauengemeinschaft. Das bedeutet für ihre Mitglieder Interesse, Aufgeschlossenheit, vielleicht auch Mitarbeit im kirchlichen wie auch im öffentlich gesellschaftlichen Bereich.

Diese 100-jährige Jubiläum möchten wir am letzten Wochenende im Oktober 2019, mit der Gemeinde feiern.

Christa Bankstahl

Dönnekes aus Herrntrop

*Aufgeschrieben/
Erzählt von Christel Gockeler*

Tante Josefa und Onkel Josef besuchten das Kirchhundemer Schützenfest. Es war Sonntag Nachmittag. Für Tante Sefa drängte die Zeit, um nach Herrntrop zu kommen, denn sie musste noch das Vieh füttern. Onkel Jupp hatte wohl noch nicht sein Quantum an Bier erreicht und so ging sie zu ihm an die Theke und sagte: „Nie Josef hertse fiwe Mark, n iu mag dick ferrich!“



Kath. Kindergarten und Familienzentrum St. Peter und Paul

In diesen Tagen geht für Kinder, Eltern und Erzieherinnen im Kindergarten und Familienzentrum St. Peter und Paul in Kirchhundem ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

Im März dieses Jahres besuchte uns der Clown Lachulus, der die Kinder Eltern und Erzieherinnen im Kindergarten und Familienzentrum St. Peter und Paul in Kirchhundem ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

Ebenfalls im März stand der Kinderflohmarkt Kunterbunt auf dem Programm, welcher zweimal jährlich stattfindet. Durch den Erlös des Marktes und durch eine Spende des Tambourcorps Kirchhundem sowie der Sparkasse ALK konnte eine neue Außentreppe für den im August 2016 erworbenen Bauwagen gekauft und von den Eltern des Kindergartens eingebaut werden. Der Bauwagen wird als Werkraum für die Kinder genutzt. Dank der Außentreppe steht dem unbeschwerten Werken und Basteln nun nichts mehr im Wege.

Im Frühjahr wurde darüber hinaus ein großes Sonnensegel über der Matschanlage des Spielplatzes sowie über den Spielplatz der U3-Gruppe angeschafft. Sie sorgen nun für ausreichend Schatten und ermöglichen unbeschwertes Spielen auch an heißen, sonnigen Tagen.

Nach den verdienten Sommerferien startete dann im August 2017 das neue Kindergartenjahr mit neuen Erzieherinnen, einem neuen Erzieher und vielen neuen Kindern.

Im September fand dann der zweite Kinderflohmarkt Kunterbunt statt. Auch dieser war wieder ein voller Erfolg. Der Erlös des Marktes dient als erster Grundstein für die Anschaffung eines neuen Sand-Spielhauses auf dem Spielplatz.

Weiter ging es im Oktober mit der Vergabe des Klimaschutzpreises der Gemeinde Kirchhundem. Der Kindergarten erzielte zusammen mit dem Förderverein des Kindergartens den 3. Platz für die Renovierung des Bauwagens unter energetischen Aspekten und sowie für die kontinuierliche Umsetzung von umweltpädagogischen Maßnahmen.

Außerdem besuchte uns im Herbst der Clown Lachulus zum zweiten Mal in diesem Jahr.

Die Erzieherinnen beschäftigten sich nach den Sommerferien mit der Frage: Vorweihnachtszeit, was bedeutet das?

Für viele Menschen heißt dies Stress und Hektik! Weihnachtsmärkte werden besucht, es werden riesengroße Geschenke gekauft, jedes Klübchen veranstaltet Weihnachtsfeiern und unsere Konsumwelt hat Hochsaison.

Dies hat leider auch vor dem Kindergartenalltag keinen Halt gemacht. Die Geschenke, die in den vergangenen Jahren von den Kindern für die Eltern gebastelt worden sind, wurden immer aufwendiger, es wurden Adventsfeiern geplant, bei denen die Kinder viele Texte, Tänze und Lieder eingeübt haben. Für viele Kinder war das



große Anstrengung und die Nervosität vor der Adventsfeier war spürbar und der Spaß am Lernen fehlte. Aus diesem Grund haben wir bereits Anfang des Jahres für unsere Kinder beschlossen, dies wird sich in diesem Jahr ändern. In der Vorweihnachtszeit 2017 sollte für uns der wirkliche Grund von Weihnachten im Vordergrund stehen. Wir bereiteten uns auf die Geburt von dem Jesuskind vor. In einer ruhigen Atmosphäre lasen wir, wie Maria und Josef sich auf den Weg nach Bethlehem gemacht haben und was sie auf ihrem Weg erlebt haben. Wir haben gesungen und kindgerechte Bastelarbeiten angeboten. Eine ruhige und entspannte Situation führte dazu, dass sich die Kinder auf das Gehörte einlassen konnten und Einfühlvermögen und Sozialverhalten entwickelten.

Natürlich wollten wir die Eltern nicht ausschließen. An einem Nachmittag trafen wir uns mit den Eltern und Kindern im Kindergarten und haben gemeinsam einen schönen Nachmittag verbracht. Alle konnten an einer weihnachtlichen Phantasiefeier teilnehmen, Plätzchen essen, ein Theaterstück anschauen oder etwas zusammen basteln. Ein gemeinsamer Singkreis mit vorweihnachtlichen Liedern beendet diesen Nachmittag, der das Gemeinschaftsgefühl

stärkte und den jeder genießen konnte, um sich auf Weihnachten vorzubereiten.

Weiterhin haben wir eine ganz besondere Aktion gestartet. Auch hierbei kam es nicht auf den materiellen Wert an, sondern darauf anderen etwas Schönes zu wünschen und ihnen eine Freude zu bereiten. Jeder der möchte konnte uns eine Postkarte schicken, auf der ein Gedicht, ein Lied, eine Geschichte oder einfach ein toller Gruß oder Wunsch stand. Erhielten wir so ein Postkarte, lasen wir diese im Stuhlkreis vor. Die besondere Spannung und die Freude das ihnen jemand geschrieben hatte, war den Kindern deutlich anzusehen.

Am Montagmorgen in der Adventszeit haben wir die Eltern zu uns in den großen Kreis im Flur eingeladen, dies war immer ein ganz besonderer Morgen. Die Kinder aus allen Gruppen trafen sich gemeinsam mit den Eltern und Erziehern im Flur. Es wurden gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Jedes Mal wurde eine weitere Kerze am Adventskranz angezündet umso das Warten auf Weihnachten besser zu verdeutlichen.

Jede Gruppe war auch im Besitz eines Adventskalenders. Dieser half

den Kindern immer zu verstehen wie lange es noch dauert, bis das das Jesuskind geboren wird. Auch hier haben wir auf Schokolade, oder wie schon fast üblich, auf Spielzeug verzichtet. Stattdessen hatte jedes Kind einen Wunsch frei. Es durfte sich z.B. eine besondere Geschichte, ein schönes Angebot, eine Geschichte oder einen besonderen Spielort aussuchen. Wir konnten feststellen, dass dies den Kindern viel mehr bedeutete hat als z.B. Süßigkeiten.

Ein weiterer fester Bestandteil in der Vorweihnachtszeit ist die Durchführung der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ In diesem Jahr konnten wir dank vieler Spender zusammen mit der Kath. Grundschule St. Christophorus 55 Kartons an die Kinder des Mutter-Kind-Hauses Aline übergeben.

Das Team des Kindergartens und Familienzentrum St. Peter & Paul, Elternrat und Förderverein wünschen allen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 2018!

Dönnekes aus Herrntrop

*Aufgeschrieben/
Erzählt von Christel Gockeler*

Beim Frühschoppen am Sonntag war Onkel Jupp bei Elskens hängen geblieben. Tante Sefa hatte Stunden gewartet und sich dann ein Herz gefasst, um Onkel Jupp zu holen. Doch der störte sich nicht daran und trank mit seinen Herrntroper Freunden weiter.

„Kumm Haime!“ hatte sie immer wieder zu ihm gesagt. Irgendwann war die Geduld von Tante Josefa am Ende. Zum letzten Mal ging sie an die Theke und sagte zu ihm: „Joef, wann diu jetzt nit met mi Haime kümmeest, dann härste fiweiaken keune Aihe (Ehe) meh!“



Katholische Grundschule St. Christophorus

Ein neues Kunstwerk und gleichzeitig Willkommensschild hat jetzt die Grundschule Kirchhundem direkt vor „der Haustür“ stehen.

Vom Schützenplatz hoch zur Schule kommend, wurde ein 3m hoher Baumstamm mit Schnitzereien vom Kettensägenkünstler Felix Schreiter aus Kirchhundem verziert.

Der jetzt verzierte Baum musste von Gemeinde Kirchhundem abgeschnitten werden, da er nicht mehr ausgeschlagen hatte. Der Förderverein der Grundschule hatte darum gebeten, den Baum höher stehen zu lassen, um ihn gut beschnitzen lassen zu können.

Gemeinsam hatten der Förderverein, die Schule, ein paar Eltern und Felix Schreiter Ideen gesammelt, was aus dem Stamm werden



sollte. Dazu wurde eine Vorlage gezeichnet, nach der dann geschnitzt wurde.



Damit die Kinder der Grundschule beim Arbeiten und langsamen Entstehen des Kunstwerks zuschauen konnten, wurde extra in den Vormittagsstunden gesägt. Dazu wurde ein entsprechend hohes Gerüst aufgebaut und an zwei Tagen geschnitzt, geschliffen und lasiert. Heraus gekommen ist ein einzigartiges Kunstwerk, das typische Symbole aus dem Schulalltag zeigt (eine schlaue Eule, Bücher, Buchstaben, Zahlen, Zirkel, Noten und einen Fußball). Ein extra geschnitztes Namensschild mit „Grundschule Kirchhundem“ vollendet das Kunstwerk, welches einzigartig in dieser Art in der Umgebung sein sollte.

Tatjana Vente



FREIWILLIGE FEUERWEHR KIRCHHUNDEM

Feuerwehr geht gut aufgestellt neue Aufgaben an

Im Jahr 2017 wurde unsere Feuerwehr zu insgesamt 58 Einsätzen gerufen, die wir allesamt erfolgreich bewältigen konnten.

Überschattet wurde das Jahr jedoch durch den Tod unseres Kameraden und Fachberaters Seelsorge, Pastor Georg Wagener. Er verstarb am 27. März nach langer, schwerer Krankheit. Er hatte, insbesondere für die Belange der Feuerwehr, immer ein offenes Ohr und war jederzeit bereit, Notallseelsorge für Feuerwehr und Polizei im Kreis Olpe und Siegen zu leisten.

Auch im vergangenen Jahr konnten wir unsere Personalstärke verbessern, und somit sind aktuell 50 Kameraden (Vorjahr 45) im aktiven Einsatzdienst der Löschgruppe tätig. Aus der eigenen Jugendfeuerwehr sind Laurin Aßmann, Nicolas Behle, Lukas Heimes, Frederik Henrichs, Robert Schauerte und Simon Wollny in die Einsatzabteilung übernommen worden. Mit Nico Japes und Maik Hartmann verstärken uns zwei neue Kameraden, die auch schon die ersten Lehrgänge ihrer Grundausbildung erfolgreich bestanden haben.

Die Jugendfeuerwehr konnte weiteren Nachwuchs gewinnen und nunmehr sind hier 26 Jugendliche (Vorjahr 23) mit großer Begeisterung dabei, das Feuerwehrhandwerk von klein auf zu erlernen. Beim Kreisjugendfeuerwehrtag im September, nahm unsere Jugendfeuerwehr erfolgreich teil und sicherte sich, bei

sehr starker Konkurrenz aus dem ganzen Kreis Olpe, im Hindernislauf einen hervorragenden 2. Platz.

Die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung trafen sich auch in diesem Jahr wieder zu einem gemütlichen Austausch über Ereignisse und Einsätze der vergangenen Jahrzehnte. Aber auch die heutige Feuerwehrarbeit interessiert die damalig



Aktiven, und so wird auch im Jahr 2018 wieder ein Treffen zu Stande kommen, um ein paar gemütliche Stunden miteinander zu verbringen.

Die Feuerwehrfahrt führte die Kameraden und deren Frauen/Freundinnen im Juni nach Kleve. Vier schöne Tage verbrachte man am Niederrhein, wo unter anderem eine Draisinen-Fahrt und eine Planwagenfahrt durchgeführt wurden.

Eine besondere Ausbildung war dann im Oktober für die Fahrer der Einsatzfahrzeuge erstmalig organi-

siert. Zwölf Kameraden waren mit vier Fahrzeugen zu einem speziellen Fahrsicherheitstraining für Einsatzfahrzeuge auf dem ADAC Sicherheitszentrum Kaiserkuhle in Rüthen zu Gast. Hier wurden das Bremsverhalten und einige Ausweichmanöver bei unterschiedlichsten Witterungsbedingungen erlernt.

Neben den zahlreichen Einsatz- und Übungsdiensten haben die Kameraden im vergangenen Jahr viele Arbeiten im Geräthaus am Bahnhofsweg durchgeführt. Der Umkleidebereich wurde komplett renoviert. Es wurde eine neue Beleuchtung installiert. Weiterhin konnte ein neuer Bodenbelag aus rutschhemmenden und einfach zu reinigenden Kunststofffliesen verlegt werden. Die Kosten für diesen Bodenbelag hat der Förderverein der Löschgruppe übernommen. Die historische Feuerwehrkutsche hat nun einen neuen Platz im Eingangsbereich erhalten und kommt nun angemessen zur Geltung.

Der Förderverein unterstützte weiterhin bei der Beschaffung eines Einsatzmonitors, der im Eingangsbereich installiert wurde. Nun sind die einsatzrelevanten Daten (Einsatzart, Ort mit Kartenansicht und alarmierte Fahrzeuge) für alle Einsatzkräfte jederzeit im Gerätehaus einsehbar.

Beim Weihnachtsmarkt auf dem Bettinghof versorgte die Löschgruppe die Besucher wieder mit warmen und kalten Getränken, sowie deftigen Spezialitäten vom Grill. Trotz sehr winterlichem Wetter war die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg.

Das Jahr 2018 wartet mit neuen Herausforderungen auf die Löschgruppe. Erstmals wird ein Drehleiterfahrzeug in Kirchhundem stationiert werden. Dieses neue Einsatzmittel verlangt nach einer speziellen Aus-



bildung, und auch für die Unterstellung des Fahrzeugs werden wieder Baumaßnahmen durch die Kameraden der Löschgruppe geleistet werden müssen.

Das beliebte Public Viewing, anlässlich der Fußball WM 2018 in Russ-

land, wird davon aber nicht betroffen sein. Ab dem 17. Juni werden wieder alle Spiele mit deutscher Beteiligung live und in HD im Geräthaus auf einer Großbildleinwand gezeigt, wozu wieder alle Fußballfreunde aus Kirchhundem herzlich eingeladen sind!

Bauerländer Käsetorte

Zutaten

2	Ei(er)
80 g	Zucker
1 Pkt.	Vanillinzucker
50 g	Mehl
1 TL	Backpulver
50 g	Speisestärke
375 g	Quark
180 g	Zucker
2 Pkt.	Gelatine
600 g	Sahne
1/2 Tafel	Schokolade (herbe Sahne)



Zubereitung: Aus den Eiern, Zucker Vanillinzucker, Mehl, Backpulver und Speisestärke einen Biskuit herstellen und in der Springform bei 170°C ca. 15min backen.

Die Sahne steif schlagen. Den Quark mit dem Zucker verrühren und die aufgelöste Gelatine unterrühren. Die Sahne zugeben und die Masse auf dem Boden verteilen. Wenn sie fest geworden ist, die Schokolade im Wasserbad mit etwas Öl auflösen, darauf verteilen und in 16 Stücke einteilen.



Bernward Müller ehrentvoll aus seinem "Amt" verabschiedet

In der diesjährigen Generalversammlung hat Bernward Müller nicht mehr kandidiert und wurde als Vereinsvorsitzender ehrenvoll aus seinem „Amt“ verabschiedet. Als Nachfolger wurde Hartmut Baßenhoff von der Versammlung zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Vorstandsämter werden von Geschäftsführer Marcel Padberg und Kassierer Waldemar Wenzel besetzt.

Bernward Müller hat über mehr als vier Jahrzehnte den Verein mit Leidenschaft geführt und mit unerschütterlicher Bereitschaft den



er Vieles im Verein ermöglicht und auch verwirklicht hat. Durch die Generalversammlung ist er zum Ehrenvorsitzenden des FC Kirchhundem gewählt worden - unter minutenlangem starken Applaus.

Unter der Vielzahl der Gratulanten konnte der FC Kirchhundem auch den Kreisvorsitzenden des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen, Hr. Joachim Schlüter, begrüßen, der für Qualifizierungsmaßnahmen einen Gutschein in Höhe von 250 € mitgebracht hatte.



Verein weiterentwickelt. Die Sportanlage mit Vereinsheim, Kunstrasenplatz und Bolzplatz ist sicherlich nur ein Beispiel seines vielfältigen Schaffens. Alle Verdienste von

Bernward aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen.

Der FC Kirchhundem kann Bernward mehr als dankbar sein, dass

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Bürgerverein Kirchhundem e.V. (57399 Kirchhundem, Hundemstraße 6) beizutreten.

Ich ermächtige den Verein, den Jahresbeitrag (zur Zeit 10 €) sowie eventuell beschlossene Umlagen etc. von meinem Konto zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen mittels Lastschrift einzuziehen.

Sofern mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße, PLZ, Ort _____

Konto-Nr. _____ Kreditinstitut / BLZ _____

Ort, Datum, Unterschrift _____



Impressionen Schützenfest 2017

MGV Kirchhündem 2018

165 Jahre jung!

Meisterchor 2017

24.6.2017 ein Samstag. Endlich ist es soweit. Nach intensiver Vorbereitung ist es nun an der Zeit unsere Leistung durch eine Jury beurkunden zu lassen.

Wir fahren um 13.00 Uhr mit dem Bus nach Arnsberg-Neheim zum „Bundesleistungssingen 2017 der Kategorie A im Chorverband NRW e.V.“, dem so genannten Meisterchorsingen. 38 Sänger, inklusive 8 Sängern vom MGV Würdinghausen, sind an Bord.

Um 14.15 Uhr erreichen wir das Kulturzentrum in Neheim. Ab 15.15 Uhr proben wir nochmals intensiv, vor allem an den beiden Chorwerken. Nachdem die Luft im Proberaum irgendwann verbraucht ist, ziehen wir auf den grünen Rasen neben dem Kulturzentrum um.

Um 16.40 Uhr können wir eine Stellprobe auf der Bühne absolvieren und stellen fest: „Es lässt sich auf der Bühne prima singen! Anschließend proben wir draußen noch bis zur Auftrittsbereitschaft um 17.10 Uhr weiter. Wie sich heraus stellen sollte, hatte sich das Proben bis zur letzten Minute gelohnt.

Pünktlich um 17.15 Uhr betreten wir die Bühne. Wir starten mit „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ im Satz von Rolf Lukowsky, der Aufgabe A - Volkslied strophisch. Es läuft gut und das Stück gibt uns sofort die nötige Sicherheit.

Es folgt „Wie sich ein Vater über

Kinder erbarmet“ von Carl Reintaler, Aufgabe D - Wahlpflichtchorwerk, und „Miserere“ von Piotr Janczak, Aufgabe C - Wahlchorwerk.

Nach dem unsere Sorgenkinder ebenfalls gut gelungen sind, beschleicht uns ein gutes Gefühl. Das wird was!!!

Nach dem wir mit „Lauf, Jäger, lauf“ im Satz von Wilhelm Heinrichs, der Aufgabe B - Volkslied strophisch variiert bzw. durchkomponiert, den Schlusspunkt gesetzt hatten, urteilte unser Chorleiter Alexander Weber noch auf der Bühne: „Ihr habt scheißen-gut gesungen!“

Das bestätigte auch das Publikum, welches nach jedem Stück lautstark applaudierte und sich zu „Bravo“-Rufen hinreißen ließ. Der Begeisterung konnte sich auch die mit Claudia Rübben-Laux, Willy Kastenholtz, Michael Blume und dem Niederländer Dion Ritten besetzte Jury nicht entziehen.

So lautete die verdiente Wertung bei der Ergebnisbekanntgabe gegen 19.30 Uhr:

Lied A
„Wahre Freundschaft soll nicht wanken“
21,50 - sehr gut

Lied B
„Lauf, Jäger, lauf“
20,50 - gut

Lied C
„Miserere“
21,50 - sehr gut

Lied D
„Wie sich ein Vater...“
21,00 - sehr gut

Gesamtpunktzahl: 84,50 von möglichen 100,00 Punkten - wir sind zum vierten Mal „Meisterchor“!

Mit der Wertung konnten wir sehr zufrieden sein, zumal an diesem Tag vergleichsweise niedrige Punktzahlen vergeben wurden.

Der Erfolg war um so schöner, als das wir uns in den letzten Wochen der Vorbereitung nicht immer sicher waren, ob es reichen würde. Noch beim Beratungssingen fünf Wochen zuvor sagten uns die Berater Claudia Rübben-Laux und Michael Rinscheid, dass wir noch einiges zu tun hätten.

So war es eine tolle Geste, das Claudia Rübben-Laux in Neheim noch während der Ergebnisbekanntgabe auf der Bühne Chorleiter und Vorsitzendem begeistert gratulierte.

Auch unserem Chorleiter Alexander Weber gilt hier ein Dankeschön. Er hatte nach dem Beratungssingen die Stücke nochmal komplett umgekrempt und einige neue Ansätze eingearbeitet. Das hat dem Chor offensichtlich geholfen.

Ein besonderer Dank gilt ebenfalls unseren Sangesfreunden aus Würdinghausen, die den „Meisterchor“ tatkräftig unterstützt haben.

Gegen 20.30 Uhr traten wir die Heimreise an. Der große Erfolg musste natürlich noch gefeiert werden. Hier gilt unser besonderer Dank der Dorfgemeinschaft Herrntrop, die uns einen tollen Empfang auf dem Herrntroper Dorffest bereitet haben. Gerne haben wir daher auch am folgenden Tag mit einem zünftigen Frühschoppen unsren Erfolg mit den Herrntropern weitergefeiert.

Über die zahlreichen Gratulanten, die vielen Glückwünsche sowie die

ein oder andere Spende haben wir uns sehr gefreut. Die damit ausgedrückte Wertschätzung gegenüber unserem Chor gibt uns Schwung für neue Ziele.

Von unserem Auftritt in Arnsberg-Neheim ist auch eine CD hergestellt worden. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand.



A Cappella Dinner im Gasthaus Henrichs

Weihnachtliches Chor- und Instrumentalkonzert

Ein außergewöhnliches Konzert erlebten die 300 Besucher des weihnachtlichen Chor- und Instrumentalkonzertes am 14. Januar in der Pfarrkirche in Kirchhündem. Der MGV Kirchhündem hatte ein Programm zusammengestellt welches die Besucher von Anfang an begeisterte.

Die Sänger unter der Leitung von Alexander Weber begannen mit „Wie sich ein Vater erbarmet“ von Carl Reintaler, eine Komposition, mit der der Chor neben dem danach aufgeführten „Miserere“ von Piotr Janczak im letzten Jahr seinen Meisterchortitel in Arnsberg verteidigt hat.

In der noch weihnachtlich festlich geschmückten Pfarrkirche konnten sich die Zuhörer davon überzeugen, dass der Kirchhündemer Männerchor diesen Titel zu Recht trägt. Mit dem anschließend von Ilona Broda aus Nümbrecht am Klavier begleiteten „Dona nobis pacem“ von Otto Groll wurden die geweck-

ten Erwartungen der Besucher direkt bestätigt.

Ebenfalls beeindruckt haben die Schülerinnen und Schüler des Mittel- und Oberstufenchores des Städtischen Gymnasiums Lennestadt. Mit Stings „Fields of Gold“ und den weihnachtlichen Stücken „In the Bleak Midwinter“ sowie „Dort im Stall zu Bethlehem“ bereicherte der Chor stimmlich und mit gekonnten solistischen Einlagen unter der Leitung von Christa Jürgens und am Klavier begleitet von Michael Nathen das niveauvolle Konzert.

Mit dem Frauenchor „St. Barbara“ Neger war ein weiterer Meisterchor zu Gast. Ebenfalls unter der Leitung von Alexander Weber zogen die Damen die Zuhörer in Ihren Bann, denen sie mit der Komposition des Arnsbergers Ulrich Düllberg einen „Schutzengel wünschten“, und mit dem „Hallelujah“ an den kürzlich verstorbenen Kanadier Leonhard Cohen erinnerten. Mit dem „Salve Regina“, ein anspruchsvoll komponiertes Werk von Javier Busto, ebenfalls vorgetragen beim Meisterchorwettbewerb, demonstrierten die Damen ihre besondere Klasse.

Musikalisch rundeten Michael Nathen am Klavier und Klaudia Poggel an der Oboe das vielseitige Konzert ab. Beiden merkte man die Spielfreude an beim Vortrag der drei Sätze aus dem anspruchsvollen „Concerto für Klavier und Oboe“ von Benedetto Marcello.

Die Improvisationen über „Adeste Fideles“ an der Feith-Orgel, bei der Michael Nathen im wahrsten Sinne des Wortes alle Register zog, wurden zu einem Höhepunkt des Konzertes.

Im zweiten Teil des Konzertes brillierten sowohl der MGV als auch der Frauenchor, jeweils begleitet

von Ilona Broda. Ob mit „Kommet ihr Hirten“, dem Titelstück „Hört den Sang“ oder einer flotten „Petersburger Schlittenfahrt“, ob mit einer weihnachtlichen Version des Titelstücks aus „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, dem bekannte „O holy Night“ oder dem schmissigen „Eine Muh, eine Mäh“ konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer nochmal das Weihnachtsfest Revue passieren lassen.

Mit den Stücken „Kyrie“ und „Gloria“ aus der Messe breve No. 7 von Charles Gounod setzten die Chöre aus Neger und Kirchhündem gemeinsam den musikalischen Schlussspunkt.

Nicht nur die Musik, auch die Atmosphäre in der Kirchhündemer Pfarrkirche, der reibungslose Ablauf, die perfekt aufeinander abgestimmten Ansprachen und Überleitungen des Vorsitzenden Michael Bette und des Moderators Georg Kaiser kamen bei den Besuchern sehr gut an.

Von dem Konzert ist eine DVD erstellt worden. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand.

2018

Nach dem gelungenen Auftakt haben wir in unserem 165. Jahr noch weitere Veranstaltungen geplant.

So laufen bereits die Vorbereitungen für das Weinfest am 09. Juni 2018. Kaum eine Location bietet sich dafür besser an als das Gebäude der Firma Wein-Müller in Flape. An dieser Stelle schon vorab ein Dankeschön an die Familie Müller für die freundliche Unterstützung.

Zur Einstimmung besteht um 18.30 Uhr die Möglichkeit, an ei-

ner Weinverkostung des Weingutes Ziegler aus Maikammer teil zu nehmen. Hier werden sechs ausgesuchte Weine vorgestellt und natürlich auch probiert. Die Teilnahme an der Weinverkostung kostet 8 €. Voranmeldungen werden erbeten und sind ab sofort per mail an vorstand@mgv-kirchhundem.de möglich. Aber auch Kurzentschlossene können noch an der Weinverkostung teilnehmen.

Eröffnet wird das Weinfest um 20.00 Uhr mit der musikalischen Begrüßung durch unseren Männerchor. Im weiteren Verlauf des Abends wird es neben den verschiedenen Weinen auch die passenden kulinarischen Köstlichkeiten geben. Und auch für Nichtweintrinker sind passende Getränke vorrätig. Für die musikalische Unterhaltung sorgt DJ Hartmut Bassenhoff.

Am 10. November steigt die MGV-Hitparade in der Kirchhundemer Schützenhalle. Mit einer großen Schlagerparty führen wir nach unserer Geburtstagsparty und der MGV-Oscar-Night die Reihe der Party-Konzerte fort. Auch hierzu laufen die Vorbereitungen bereits. Sie dürfen gespannt sein!

Wir freuen uns bereits heute auf Ihren / Euren Besuch!

Michael Bette

*Georg Kaiser
(Bericht Weihnachtskonzert)*



Buchvorstellung



Buchvorstellung „Dein Angesicht GOTT, suche ich“ mit OCist Prof P. Dr. Karl Wallner, ein österreichischer Ordenspriester und Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz in Niederösterreich.

Wallner vertritt an der dortigen Hochschule als Professor die Fächer Dogmatik und Sakramententheologie und wirkte als Jugendseelsorger und Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit im Stift Heiligenkreuz. Innerhalb von 10 Jahren bereits sein zweiter Besuch in Kirchhundem.

Ansprache beim Requiem Pfarrer Friedhelm Reuther, 23.4.2018

Sehr geehrter Bischof Paul-Josef Kardinal Dr. Cordes, sehr geehrte Priester, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Koslowski und liebe Familie Reuther,

in dieser Stunde haben wir uns versammelt, um von unserem früheren Pfarrer Friedhelm Reuther Abschied zu nehmen, den Gott, der Herr über Leben und Tod, im gesegneten Alter von 92 Jahren in der vergangenen Woche an seinem letzten Wohnsitz in Hagen zu sich gerufen hat.

Es ist meine ehrenvolle Aufgabe, zu dieser Stunde sein seelsorgerisches Wirken vor allem hier in Kirchhundem zu würdigen.

Nach dem 2. Weltkrieg studierte Friedhelm Reuther Theologie und wurde am 6. August 1952 im Hohen Dom zu Paderborn von Erzbischof Lorenz Kardinal Jäger zum Priester geweiht und war anschließend in Holzwickede, Sandebeck und Hagen – Haspe als Vikar tätig, bevor er am 8. Januar 1967 als Pfarrer in Kirchhundem eingeführt wurde.

Große Aufgaben warteten hier auf ihn. Um die Familien zu entlasten und der Gemeinde einen Versammlungsort für unterschiedliche Gelegenheiten zu geben, wurden aufgrund seiner Initiative und mit Hilfe der Kirchenvorstände 1970 mit dem Bau des ersten Kindergartens in Kirchhundem begonnen, 1973 folgten das Pfarrzentrum. Danach wurde 1974 die Friedhofshalle in Würdinghausen errichtet und 1975 wurde die St. Bartholomäuskirche mit Pfarrzentrum in Würdinghausen

gebaut. 1980 folgte die große Kirchenrenovierung in Kirchhundem.

Doch der besondere Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Seelsorge. Während seiner Zeit in Kirchhundem wurde die örtliche Caritaskonferenz gegründet. Besonders wichtig war ihm die Feier der HL. Messe und die Verkündigung des Wortes Gottes, das er den Gläubigen mit stets hörensweisen und sorgfältig ausgearbeiteten Predigten zu erläutern versuchte, ebenso die Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf den Sakramentenempfang im Seelsorgeunterricht. Ihm zu verdanken ist der Erhalt der kath. St. Christopherus - Grundschule in Kirchhundem als Bekenntnisschule.

Im Dezember 1970 wurde er zum Dechant des damaligen Dekanates Elspe berufen. In diese Zeit fiel die erstmalige Errichtung der Pfarrgemeinderäte, des Dekanatspastoralrates und des Dekanatsbildungswerkes. Das Amt des Dechanten hatte er 16 Jahre lang vorbildlich und gewissenhaft ausgefüllt. Aufgrund seiner vielen Verdienste im seelsorglichen Bereich wurde ihm bereits zu seiner aktiven Dienstzeit der Titel „Geistlicher Rat“ verliehen.

Vor Ort pflegte er stets eine gute Zusammenarbeit mit den kirchlichen und weltlichen Vereinen und trug so zum Zusammenhalt im Ort bei. Als Dank für sein Wirken in Kirchhundem – auch über den Kirchturm hinaus – wurde ihm anlässlich seines Silbernen Ortsjubiläums im Januar 1992 der Ehrenring der Gemeinde Kirchhundem überreicht.

Pfarrer Reuther war ein Priester, der seinen Beruf bzw. seine Berufung sehr gewissenhaft nahm, war ein treuer und gehorsamer Diener seiner Kirche, er war geradlinig und genau, stellte sich in seinen Predigten oft

dem Zeitgeist entgegen, galt somit als konservativ und bisweilen auch als streng, versuchte mit mahnen- und eindringlichen Worten den ihm anvertrauten Menschen Hilfestellung zur Lebensführung zu geben.

Ganz gewiss war er ein frommer Priester und ein Mann des Gebetes, der die Sorgen und Probleme der Menschen im Gebet vor Gott trug.

Auf diese Weise hat er uns fast 30 Jahre als Pfarrer von Kirchhundem in den unterschiedlichsten Situationen von der Taufe der Kinder bis hin zum Tod von Familienangehörigen begleitet und so manche Generation getragen und geprägt.

Seit mehr als 20 Jahren lebte er nun in Hagen im Ruhestand, dennoch war er seiner Gemeinde immer – und besonders im Gebet – verbunden, so wie er es in seinem Abschiedswort im Pfarrbrief vom 5. Mai 1996 geschrieben hat:

„Lasst uns, auch wenn sich die äußeren Wege trennen, in der Gemeinschaft des fürbittenden Gebetes weiterhin zusammengehören. Wir wollen unsere Zukunft und unser ganzes Dasein vertrauensvoll in die Hände Gottes legen, der unser Anfang und unser Ziel ist, Mitte und Sinn unseres Lebens.“

Dieses Ziel, Pfarrer Reuther, haben Sie nun erreicht. Mögen Sie leben bei Gott.

Wir, die wir nun in dieser Stunde von Ihnen Abschied nehmen und Sie die Güte Gottes empfehlen, verneigen uns vor Ihnen und dem, was Sie für unsere Pfarrei, unser Dorf und für jeden einzelnen von uns getan haben, in Dankbarkeit.

Mechthild Kaiser

Pfarrer Georg Wagener verstorben

Nur wenige Stunden nach der Amtseinführung des neuen Pfarrers verstarb in den frühen Morgenstunden des 27. März Pfarrer i.R. Georg Wagener nach schwerem Leiden, dass er sechzehn Monate tapfer, geduldig und in Vertrauen auf Gott ertragen hat.

Pfarrer i.R. Georg Wagener wurde im Juli 1996 als neuer Pfarrer in Kirchhundem eingeführt. Gleichzeitig wurde ihm die Seelsorge für die Pfarrvikarie St. Antonius Hofolpe und die Vikarie St. Bartholomäus Würdinghausen übertragen. Im April 2001 wurde er zum Leiter des neu gegründeten Pastoralverbundes Hundemtal ernannt und übernahm nach und nach auch die seelsorgliche Verantwortung für die Kirchengemeinden Albaum, Heinsberg und Oberhundem und Marmecke. Seit dem 1. Januar 2013 war Pfarrer i.R. Georg Wagener Leiter des neu gegründeten Pastoralen Raumes Kirchhundem, der deckungsgleich mit der politischen Gemeinde Kirchhundem ist und war zudem lange Jahre als Notfallseelsorger tätig.

Am Freitag, 31. März bestand die Möglichkeit, sich in der Pfarrkirche Kirchhundem von Pfarrer i.R. Georg Wagener am geschlossenen Sarg zu verabschieden. Am Abend wurde die Totenvesper gesungen.

Das beeindruckend würdig gestaltete Requiem mit überwältigend großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Samstag, 1. April in der Pfarrkirche gefeiert, danach erfolgte die Beisetzung in der Priestergruft auf dem Friedhof. Den Nachruf im Requiem hielt sein langjähriger Freund Pfarrer Dr. Gerd Best, Möhnese, siehe Sonderseite.

Pfarrer i.R.

Georg Wagener

geboren am 23. November 1958

geweiht am 25. Mai 1985

gestorben am 27. März 2017

*Alle eure Sorge werft auf ihn,
denn er sorgt für euch!*

(Primizspruch des Verstorbenen)

Wir werden Pfarrer i.R. Georg Wagener als einen Priester in dankbarer Erinnerung behalten, dem die Verkündigung der Frohen Botschaft, die würdevoll-festliche Feier der Gottesdienste und der seelsorgerische Beistand für Menschen in Unglück und Not stets ein Herzensanliegen waren.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm!

Herr, lass ihn leben bei dir!

Liebe Margret Wagener und liebe Anne Wagener, sehr geehrte Trauergemeinde,

„All eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“: Das war sein Primizspruch. „Der Liebe Gott tut nichts als fügen“. Das waren oft seine Worte, wenn wir mit unserer irdischen Begrenztheit tragische Ereignisse nicht verstehen konnten oder Freudige gefeiert haben.

Vielleicht war es auch gerade diese Fügung, dass wir am letzten Sonntag die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Heinrich Schmidt hier in dieser Pfarrkirche feiern durften und Georg Wagener in der darauf folgenden Nacht friedlich eingeschlafen ist. Eingeschlafen mit der Gewissheit, dass seine Pfarrei, sein Pastoraler Raum, seine irdische Heimat, nun in guten Händen sind.

20 Jahre hat Pfarrer Georg Wagener segensreich in unseren Gemeinden seine priesterlichen Pflichten erfüllt. „Wer seine Pflicht tut, ist ein getreuer Knecht und hat keinen Anspruch auf Dank.“ So ein Zitat von Bismarck. Georg Wagener hat mehr als seine Pflicht getan. Er ist über die Grenzen seines Erträglichen hinausgegangen, um anderen im Leid tragen zu helfen. Seine gelebte Nächstenliebe und sein permanentes „Da sein“ für seine Gemeinde, für alle Menschen, die sich an ihn wendeten, waren Programm. Und dafür gebührt ihm unser Dank und Respekt.

Er wusste um die Schwächen der Menschen, er hat gelernt, die Unvollkommenheit hinzunehmen. Es war diese Erkenntnis, die Erkenntnis, dass Gott den Menschen die Freiheit gegeben hat, selbst zu entscheiden, welchen Weg sie gehen. Das Pfarrhaus wurde durch ihn zu einer Anlaufstelle für die, die nach dem richtigen Weg suchten. Aber er ging auch auf die Menschen zu, seien es die regelmäßigen Kirchgänger, die Gelegenheitskirchgänger, die kirchlichen Nestflüchtlinge oder die Kirchenfernen.

Er hätte es nicht gemocht, wenn man ihn Hochwürden genannt hätte. Aber er lebte im wahrsten Sinne des Wortes „würdig“. Er zeigte uns, wie man die vier Kardinalstugenden im Leben umsetzen kann: - sei



klug, - sei mutig, - sei gerecht, - halte das rechte Maß.

Klug war er. Wer mit ihm Quizsendungen schaute, war fasziniert über sein Allgemeinwissen. Mutig war er. Das hat er in vielen Situationen mit Wort und Tat bewiesen. Nicht immer angenehm, zuweilen streitbar, aber immer respektvoll gegenüber der Meinung des Anderen. Eckig ja, und kantig konnte er sein. Aber, kann man mit runden Steinen eine Kirche bauen? Er hat sich nicht lange mit Problemen oder Schuldzuweisungen beschäftigt, er dachte in Lösungen und suchte nach Wegen, er lebte nach vorn. Auch mit dem Mut zur Improvisation, zur Unvollkommenheit.

Gerecht war er. Er hatte keine Scheu auf Menschen zuzugehen, die von anderen als Außenseiter, verdreht, verkorkst, oder verrückt eingestuft wurden.

Er war die Verkörperung des Guten Hirten, der sein Augenmerk und seine Fürsorge auf das eine von 100 Schafen richtete, das in der Not vom rechten Weg abgekommen war, und er wieder zurückgeleitet wollte.

Er lebte maßvoll und bescheiden. Als Mitverantwortlicher für das Kirchenvermögen investierte er in Finanz- und Sachanlagen, als Priester und Mensch investierte er in die Hilfe der Hilflosen. Wir werden noch erleben, welche Rendite die nachhaltigere und wichtigere sein wird.

Er war kein Mensch, der sich zu spontanen Umarmungen hat hinreißen lassen. Wer ihn aber in seinem vielfältigen Wirken erlebt hat, den zog er in seinen Bann. Er ließ ihn nicht mehr los.

In unserem engsten Familien- und Freundeskreis haben wir tragische Schicksale erleben müssen, in denen er Halt und Orientierung gegeben hat. „All eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“. Von vielen anderen Menschen in ähnlichen Situationen wissen wir: Seine Kraft spendenden Worte wird niemand mehr vergessen.

Wir werden seine kraftvolle Stimme vermissen, die nicht nur bei Priesterweihen den Hohen Dom zu Paderborn erfüllte. Im Grunde brauchte keine Kirche im Pastoralen Raum eine Mikrofonanlage.

Seine Leidenschaft war die Musik. International war seine Expertise in der Vereinigung Universa Laus gefragt, einem internationalen Studienkreis für Gesang und Musik in der Liturgie. Sein Gesang wird in unseren Kirchen ewig nachhallen. Niemals geht man so ganz, irgendwas von dir bleibt hier ...

Sein Vermächtnis sind seine zahlreichen Ideen und Anregungen, die er in unsere Gemeinden eingebracht hat. Die Ferienfreizeiten, den Gospelchor, die Bibelnacht, das Taize-Gebet, die lebendige Krippe, die wöchentlich, „bewegt und bewegend“ die Weihnachtsgeschichte sichtbar, fassbar, sozusagen greifbar, ja ergreifend macht. Diese „adventliche“ Kreativität, die nahende Geburt des Erlösers zu illustrieren, und auch diese „österliche“ Stimmkraft, die Auferstehung Christi im wahrsten Sinne des Wortes zu intonieren, sie werden in die Geschichte dieser Pfarrei, des Pastoralen Raumes eingehen.

Wir verneigen uns vor Pfarrer Georg Wagener. Einer geschätzten Persönlichkeit, einem engagierten Priester, einem guten Freund. Ich möchte schließen mit einem Zitat von Romano Guardini: Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes geheimnisvollen Ganzen, dessen andere Seite die Auferstehung ist.

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand. Im Namen aller kirchlichen Mitarbeiter, aller hier Anwesenden, dem ganzen Pastoralen Raum wünsche ich dir, lieber Georg, was nun der Männerchor im Gesang fortsetzen wird: Schlaf Freund du nun im stillen Frieden.

Georg Kaiser

Amtseinführung Pfarrer Heinrich Schmidt

Am Dienstag, 7. März endete die Zeit der Vakanz unserer Pfarrgemeinde, denn Pfarrer Heinrich Schmidt wurde an diesem Tag im Hohen Dom zu Paderborn von Generalvikar Alfons Hardt als neuer Pfarrer installiert. Durch das Aufsetzen seines Biretts übertrug Generalvikar Hardt Pfarrer Heinrich Schmidt die Pfarrei St. Peter und Paul in Kirchhündem und gleichzeitig auch die Leitung des Pastoralen Raumes Kirchhündem. Mit dem Ablegen eines Eids versprach der Geistliche, in den ihm anvertrauten Kirchengemeinden den Gottesdienst zu feiern und die Sakramente zu spenden.



Musikalisch wurde die Festmesse vom Kirchenchor St. Cäcilia Hundental, der Gruppe Horizont aus Welschen Ennest mitgestaltet sowie von Organistin Bianca Behle gestaltet.

Nach dem Hochamt wurde der neue Pfarrer Heinrich Schmidt im Festzug von allen Gottesdienstteilnehmern und Fahnenabordnungen zur Schützenhalle begleitet, wo sich eine Feier anschloss. Hierzu spielt der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Brachthausen.



Die Amtseinführung als neuer Pfarrer erfolgte am Sonntag, 26. März im Rahmen eines Festamtes in der Pfarrkirche in Kirchhündem durch Dechant Andreas Neuser. Das Hochamt wurde in Konzelebration mit den im Pastoralen Raum tätigen Geistlichen und mit den aus dem Gebiet des Pastoralen Raumes Kirchhündem hervorgegangenen Geistlichen gefeiert. Auch unser ehemaliger Pfarrer i.R. Friedhelm Reuther, jetzt Hagen, und Kardinal Dr. Paul Josef Cordes, Rom, waren als Gäste zugegen



Amtseinführung Vikar Duc Thien Nguyen

Am 1. Juli trat Neupriester Duc Thien Nguyen aus Bergkamen seine Stelle als Vikar an. Nach seiner Priesterweihe am Samstag, 03. Juni wurde er von Generalvikar Alfons Hardt mit Zustimmung unseres Erzbischofs zum Vikar in der Pfarrei St. Peter und Paul Kirchhündem und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Pastoralverbund Kirchhündem ernannt.

Dankbar heißen wir unseren neuen Vikar in unserer Gemeinde willkommen und wünschen ihm für seinen Dienst den Geist Gottes, viel Freude und Zuversicht!

Vikar Duc Thien Nguyen feierte am Sonntag, 16. Juli sein erstes Hochamt in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Kirchhündem. Aus diesem Anlass waren nach dem Gottesdienst alle Gemeindeglieder zu einem Gemeindefrühstücken im Pfarrgarten eingeladen, wo dann die Möglichkeit bestand, mit dem neuen Vikar ins Gespräch zu kommen. Bei Getränken und Würstchen vom Grill konnten alle Gemeindeglieder und Gäste noch eine gemeinsame Zeit verbringen.

an diesem Tag die herzlichen Glückwünsche der Pfarrgemeinde. Unter den weiteren Gratulanten war auch Kardinal Dr. Paul Josef Cordes.

Der Kirchhündemer Pallottiner Jörg Gatt- winkel wird Rektor

Im Haus Wasserburg in Vallendar wurde im Sommer 2017 Pater Jörg A. Gattwinkel SAC zum Rektor ernannt.



Seit 2001 schon arbeitet er dort im pädagogischen Team und begleitet die Bildungsarbeit des Hauses konzeptionell und spirituell. Auch verantwortet er als Leiter des Pallottiner-Jugendwerkes die Ferienfreizeiten der Pallottiner.

65-jähriges Priesterweihejubiläum Friedhelm Reuther

Das seltene Jubiläum der 65-jährigen Priesterweihe beging unser ehemaliger Pfarrer und Geistlicher Rat Friedhelm Reuther am Sonntag, 6. August in seinem Wohnort Hagen.

Im Jahr 1952 weihte der damalige Erzbischof Lorenz Jaeger Friedhelm Reuther zum Priester. Lange Jahre war er in Kirchhündem und Würdinghausen verantwortlicher Seelsorger und Pfarrer und hat in seiner Zeit hier Gemeinde und Menschen geprägt.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Mechthild Kaiser und Pfarrer Heinrich Schmidt überbrachten

Als Rektor repräsentiert und koordiniert er die Niederlassung Haus Wasserburg mit ihren verschiedensten Aufgabengebieten und leitet die Kommunität der Pallottiner. Als Bildungsreferent liegt sein Schwerpunkt weiterhin auf



der Durchführung von entwicklungspolitischen Seminaren für Jugendliche und Erwachsene, sowie von Liedtagen und anderen musikalischen Veranstaltungen, zum Beispiel Familien- und Chorwochenenden. An diesen Angeboten des Hauses hat er als Musiker besondere Freude.

Seine Heimatgemeinde Kirchhündem gratuliert herzlich zum neuen Amt und wünscht alles Gute und viel Freude für eine segensreiche Tätigkeit.

Dank an Pater Nies

Ende Oktober 2017 blickte Pater Johannes Nies auf eine 20-jährige Tätigkeit im priesterlichen Dienst in den Gemeinden Kirchhündem, Hofolpe und Würdinghausen zurück.

Am 15. Dezember vollendete er sein 80. Lebensjahr. Im Hochamt des 2. Weihnachtstages würdigt der Pfarrgemeinderat im Namen der Pfarrgemeinde diese beiden Ereignisse. Er gratuliert Pater Nies von Herzen und dankt gleichzeitig für seine priesterlichen Dienste in unserer Gemeinde, die wir sehr zu schätzen wissen.



Zum 100-jährigen Weihejubiläum der Pfarrkirche St. Peter und Paul Kirchhundem

Schon ab Beginn des 20. Jahrhunderts befassten sich die Pfarrgremien in langwierigen Beratungen mit der Frage Neubau eines großen Gotteshauses oder Vergrößerung der alten Pfarrkirche. Parallel zu diesen Überlegungen, Verhandlungen, Vorplanungen kam es teilweise zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den kirchlichen Gremien und Gemeindemitgliedern. Letztendlich entschied man sich für einen Neu-

bau. Die Pläne für das große Gotteshaus entwarf Prof. Buchkrämer, Architekt und Dombaumeister an der Technischen Hochschule Aachen.

Die Baugenehmigung erteilte das Kgl. Hochbauamt Siegen am 22. April 1914. Am 9. November 1914 stimmte der Reg.-Präsident in Arnsberg dem zu. Der Kirchenvorstand fasste am 22. Februar 1915 den Beschluss für den Bau der neuen Pfarrkirche. Sodann konnte die Grundsteinlegung am 29. Juni 1915, dem Patronatsfest Peter und Paul, vollzogen werden.

Der Weltkrieg hatte am 28. Juli 1914 begonnen.

Die Bauunternehmung Plassmann aus Förde/Grevenbrück errichtete die Kirche im Sichtmauerwerk. Die dafür verwendeten Keratophyr-Bruchsteine (ein Eruptivgestein) stammen aus Würdinghausener Steinbrüchen. Für die Anfertigung der Figuren, Säulen, Gewölberippen, Schlusssteine wählte man einen zu den Bruchsteinen passenden roten Sandstein aus der Maingegend.

Der Baustil der Kirche ist dem romanischen und gotischen nachempfunden, der mit neugotisch bezeichnet wird: Eine neugotische Hallenkirche mit Mittelschiff und zwei Seitenschiffen für 540 Sitzplätze, umbaute Fläche rd. 600 qm, 40 m lang, 19 m breit, 14 m Innenhöhe, der ein mächtiger Südbau nach romanischen Vorbildern vorgesetzt ist. Er wirkt überaus stattlich mit dem breiten, von zwei Seitentürmen flankierten 58 m hohen Glockenturm und der Galerie mit Fensterarkaden über dem Hauptportal.

Am 18. November 1917 benedizierte (vorläufige Weihe) Landdechant Hammecke aus Kirchrarbach das neue Gotteshaus unter großer Anteilnahme der Gemeindemitglieder, die in dem neuen Kirchen-gestühl im Gegensatz zu den Gegebenheiten in der alten Kirche nun hinreichend Platz fanden. Die neuen Bänke mit



den einzigartigen Schnitzereien an den Wangen hatte die Kunsttischlerei Gödeke aus Niederhenneborn angefertigt. Diese Firma erstellte auch den neugotischen Beichtstuhl.

Zum Tagesdatum der Benediktion ist dies kurz anzumerken:

Am 18. November eines jeden Jahres wird von alters her das Fest der „Weihe von St. Peter und St. Paul“ wegen folgender Gegebenheiten und Geschehnisse gefeiert:

– Kaiser Konstantin, erster christlicher Kaiser im Römischen Reich, gründete von Rom aus das Christliche Imperium. Die unter ihm errichtete Basilika St. Peter wurde am 18. November im Jahr 326 geweiht, die Basilika von St. Paul konnte erst unter den Kaisern Theodosius und Valentini vollendet werden.

– Der neue Petersdom in Rom ist nach 120 Jahren Bauzeit ebenfalls am 18. November, nämlich

im Jahr 1626 geweiht worden – genau 1300 Jahre nach der Weihe der

St. Peter Basilika zu Rom.

So erklärt sich aus diesem Hinweis, dass Pfarrer Johannes Minze (1912 – 1947) für die Weihe des unter ihm errichteten Gotteshauses St. Peter und Paul den 18. November 1917, der in jenem Herbst auf einen Sonntag fiel, mit Bedacht auswählte.

Den zwei Patronen der Kirchhundermer Pfarrkirche, den Aposteln Petrus und Paulus gilt neben dem 29. Juni ein zweiter gemeinsamer Feiertag, denn die Kirche begeht alljährlich auch festlich am

18. November den Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom.

Die kirchenamtliche Konsekration, die grundsätzlich von einem Bischof durchgeführt werden muss, vollzog der Paderborner Bischof (ab 1925 Erzbischof) Dr. Caspar Klein am 30. September 1920.

Damit wurde nach vielen Jahren der Planung und Realisierung das prächtige Bauwerk neue Pfarrkir-

che vollendet. Der zeitliche Abstand zwischen Benediktion und Konsekration war wahrscheinlich während der letzten Kriegsjahre sowie der unmittelbaren Nachkriegsjahre (1918 – 1920) wegen der damaligen politischen Unruhen in Deutschland geboten.

Pfarrer Johannes Minze war es vergönnt, bis zu seinem Lebensende in dem neuen Gotteshaus Tag für Tag 30 Jahre lang die hl. Messe zu feiern. Betagte Gemeindemitglieder haben ihn in guter Erinnerung. Keiner seiner Vorgänger und Nachfolger war länger Pfarrer in Hundem/Kirchhundem.

Über dem Hauptportal der Kirche ließ er für die Nachwelt dies Gebet in Stein meißen:

**Mitten im Kriegsgebrause schuf
mich die regsame Hand.**

*Lass nie, o Herr, mich mehr
schauen solch schaurigen
Weltenbrand.*

Leo Peez



*Die Vasbachkapelle
im winterlichen Gewand.*



Der Kirchhundemer Kreuzweg mit Kreuzbergkapelle

Ein kurzer Hintergrundbericht zum Jubiläumsfest 2017

Zu Beginn der 1850er Jahre begann man in der Kirchhundemer Pfarrei mit der Ausarbeitung eines Plans für die Anlage eines Kreuzwegs am Hang des Elisabethenbergs/Elsenbergs (Abk. v. Elisabeth).

1852

Als dafür im Jahr 1852 das Einverständnis der Grundstückseigentümer gegeben war, wurde der Kreuzweg bestehend aus vierzehn Stationshäuschen mit Kreuzwegbildern, die Jesu Leidensweg zeigen, am Bergeshang eingerichtet.

1855

Schon im Jahr 1855 war das Werk vollendet, und Pfarrer Franz Nolte (1853 – 1862) konnte die vierzehn Stationen von Jesu letztem Gang zum Kalvarienberg am 14. September, dem Festtag

Kreuzerhöhung, der Reihe nach feierlich konsekrieren, zudem das auf der Höhe des Bergs errichtete hohe, mächtige Holzkreuz. Es war ein Sinnbild für die Kreuzerhöhung.

Die 14 Stationen des Kreuzwegs reihen sich in gebührendem Abstand dem Kreuzweg entlang aneinander:

Das Fest Kreuzerhöhung gilt als Gedenktag für die Wiederauffindung des Kreuzes Christi durch Kaiserin Helena, geboren um 280. Konstantin, Helenas Sohn und seit dem Jahr 306 Kaiser des Weströmischen Reiches, ließ in Erinnerung an die Wiederauffindung des Kreuzes Christi durch seine Mutter im Jahr 335 in Jerusalem die Kreuzkirche bauen, in der das hl. Kreuz bis in unsere Tage hinein zur öffentlichen Verehrung aufgestellt ist.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.

5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt.



11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.



14. Station: Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Schon bald setzte sich in der Kirchhundemer Einwohnerschaft der Wunsch durch, am Ende des Kreuzwegs auf der Spitze des 380 m hohen Elisabethenbergs eine Kapelle zu bauen.

Die feierliche Grundsteinlegung für die "Hl. Kreuz-Kapelle", so die pfarramtliche Benennung, vollzog



Pfarrer und Landdechant Joseph Hoppe (1862 – 1896) am 14. September im Jahr 1867, dem Festtag Kreuzerhöhung. Mit dem Bau wurde unmittelbar danach begonnen.

1869

Im Jahr 1869 vernichtete ein Blitzeinschlag den Rohbau einschließ-

lich Gebäck. Der Schaden war so groß, dass die Kapelle von Grund auf noch einmal errichtet werden musste. Dafür war neues Kapital durch Kollekten und Spenden mühsam anzusparen, dieser Umstand hatte eine erhebliche zeitliche Verzögerung am Bau zur Folge.

1873

Erst im Jahr 1873, sechs Jahre nach der Grundsteinlegung und einundzwanzig Jahre nach dem ersten Spatenstich für den Kreuzweg,



die Unterhaltungsarbeiten erforderlich und werden auch in Zukunft unumgänglich sein.

Mögen die nachfolgenden Generationen die alte Kapelle sorgsam in Ordnung halten.



konnte Pfarrer Joseph Hoppe die neue Kapelle konsekrieren. Unsere Vorfahren hatten Durchhaltevermögen bewiesen, und wir haben ihnen zu danken.

Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte standen wiederholt größere Restaurierungen der Kapelle an, und zwar in den Jahren 1895, 1932 und 1971. Sanierungen der Stationshäuschen waren in den Jahren 1895, 1935, 1955 und 1986 erforderlich. Der Zahn der Zeiten, leider aber auch mutwillige Zerstörungen, machten

Die jüngere Kirchhundemer Generation nennt die Kreuzkapelle "Kreuzbergkapelle". Bezeichnungen verändern sich nun mal...

Kirchhundem, am 14. September 2017, dem Festtag Kreuzerhöhung und dem 150. Jahrestag der Grundsteinlegung für die Kapelle.

Leonhard (Leo) Peez



Gottesdienst Kreuzbergkapelle

In den Sommermonaten wurde oft mittwochs ein Gottesdienst in der Kreuzbergkapelle angeboten.

Den Abschluss dieser Reihe bildete das Fest zur 150-jährigen Grundsteinlegung der Kreuzbergkapelle am Sonntag, 17. September, dass der Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem MGV Kirchhundem veranstaltete. Die Veranstaltung lag zeitnah zum Fest der Kreuzerhöhung am 14. September, dem Patronatsfest der Kreuzbergkapelle.

Leider hatte Petrus mit uns an diesem Tag kein Einsehen und es regnete morgens während dem Festhochamt im eigens aufgestellten Zelt. Daran schloss sich ein Frühschoppen an. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt.

Hundekot – ein ständiges Ärgernis in Kirchhundem

Hunde sind Freunde des Menschen – Spielgefährten für unsere Kinder – treue Partner für Jung und Alt. Deshalb mögen viele Menschen Hunde. Aber nicht ihre Hinterlassenschaften! Schon gar nicht auf unseren Gehwegen, mitten auf Wanderwegen, Futterwiesen und Spielplätzen, wo sie zu einer Gesundheitsgefahr und einer Belastung der Allgemeinheit und des Wohnumfeldes werden.

Gerade rund um den Kindergarten in Kirchhundem kommt es seit Neustem wieder häufig vor, dass Hunde direkt auf den Weg am Kindergarten oder sogar direkt an den Kindergartenzaun „hin machen“ und die Besitzer diese Hinterlassenschaften rücksichtslos liegen lassen. Hier spielen und laufen Kleinkinder!

Wenn Sie also mit Ihrem Hund Gassi gehen, lassen Sie bitte seine Haufen wieder verschwinden!

Würden Sie Ihrem Hund erlauben, sein „Geschäft“ mitten auf ihrem Grundstück, Wiese oder Blumen-



beet zu machen? Sicherlich nicht! Und wenn es passiert ist, dann würden Sie sicherlich dafür Sorge tragen, dass dieses „Häufchen“ so schnell wie möglich beseitigt wird. Warum dann nicht auch im öffentlichen Bereich?

Am „Tag der Sauberkeit“ mussten wir leider darüber hinaus feststellen, dass viele Hundebesitzer den Hundekot zwar mit einer Plastiktüte aufnehmen, diese volle Hundekottüte aber achtlos mitten auf Wiesen oder in Bäume und Sträucher schmeißen. Auf dem Weg von der Vasbach zum Alten Feld hat der Aufräumtrupp rund um Michael Hartmann und Tatjana Vente mit Kindern sage und schreibe 71!!! Plastikhundekottüten aus Sträuchern, Hängen und Wiesen aufgelesen und ordnungsgemäß

entsorgt. Eine ziemlich eklige Angelegenheit muss man sagen und ein absolutes Ärgernis obendrein. Warum hebt man Hundekot ordnungsgemäß mit einer Tüte auf, um sie dann aber achtlos wieder in die Natur zu schmeißen?

ALSO: Einfach Tüte über die Hand stülpen, Hundehaufen aufnehmen und bei nächster Gelegenheit mit dem Restmüll entsorgen! Ganz einfach, ganz sauber.



Danke!



Liebe Leser!

Im Herbst 2018 ist ein „Schwatt op Witt Extra“ geplant, dass sich überwiegend mit der Renovierung der Kirche und dem Projekt „Neue Mitte“ beschäftigen wird.



Nachruf



Der Bürgerverein Kirchhundem trauert um Käthe Henrichs, die am 15.7.2017 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Ganz besonders vermisst sie das Team vom Dorfarchiv. Käthe war Mitbegründerin dieses Teams. Sie hat die Aufgaben ihres Ehemannes Ernst Henrichs in seinem Sinne weitergeführt. Käthe und Ernst Henrichs waren maßgebend an der Erstellung der Protokollbücher des ehemaligen Amtes Kirchhundem, den Büchern „Zeit der Frauen“, Kirchhundemer Frauen berichten aus schwerer Zeit und „Soldatenschicksale“, Gefallene und Vermißte des 2. Weltkrieges aus Kirchhundem beteiligt.

Käthe hat sich viele Jahre für den Bürgerverein engagiert. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten und ein ehrendes Andenken bewahren.

Heimat

„Die Sehnsucht nach Heimat – nach Sicherheit, nach Entschleunigung, nach Zusammenhalt und vor allen Dingen Anerkennung –, diese Sehnsucht dürfen wir nicht den Nationalisten überlassen.“ Heimat für alle also. Damit hat Bundespräsident Steinmeier angesprochen, dass für ihn Heimat prall gefüllt ist mit gutem Leben. Das richtige Ziel für einen großen Aufbruch.

Das Wort "Heimat" ist derzeit Gegenstand einer kritischen, teilweise auch hämischen Debatte. Aber was soll an diesem Wort so schlimm sein? Die Heimat schien als Begriff von gestern zu sein: eng, kitschig und anziehend für Rechtsradikale. Doch es gibt gute Gründe, sich ihr neu anzunehmen.

Ob in der Musik, im Museum oder in der Literatur – Heimat erlebt eine Renaissance als Gegenent-

wicklung zur Globalisierung und Internationalität. Doch was die Menschen unter Heimat verstehen, hat sich im Lauf der Geschichte stark verändert.

Heimat ist vor allem eins: ein vopolitischer Begriff. Was Heimat für jeden einzelnen ist und bedeutet, geht die Politik nichts an. Der Vorschlag, in unserer Nationalhymne den Begriff „Vaterland“ durch „Heimatland“ zu ersetzen, führt in die Irre. Der Begriff „Heimat“ wird als Marketing-Vehikel für politische Zielsetzungen degradiert. Von „Heimat“ liebe Politiker, lasst die Finger, sie gehört uns freien Bürgern.

Der österreichische Kurier wunderte sich. Deutschland bekommt ein Heimatministerium. Ausgerechnet Deutschland. Also das Land, in dem eine Fußball-Weltmeisterschaft noch vor nicht allzu langer Zeit eine Diskussion darüber auslöste, ob man es mit dem Patrio-

tismus nicht übertreibt, wenn man sich die schwarz-rot-goldene Fahnen aufs Auto heftet; das Land, in dem Bundeskanzlerin Angela Merkel 2013 ihrem damaligen Generalsekretär Hermann Gröhe selbige Fahne bei einer Wahlkampfveranstaltung abnahm.»

Heimat ist für mich keine Gegend, sondern das ganze kulturell-soziale Netz, in dem wir uns geborgen finden. Andere werden das anders empfinden und formulieren. Das gehört zur Heimat dazu und enthebt sie damit dem politischen Zugriff.

Heimat ist, was in einem und um einen herum ist, das Prägende, emotional aufgeladen mit persönlicher Verbundenheit. Und wenn man mit etwas verbunden ist, dann lebt und leidet man mit, man setzt sich bestenfalls ein, es besser zu machen. Man gibt einen Teil von sich.